

SEELSORGE IM SPEZIALGEBIET



**Aus einer Tagung in Bochum entstand
ein hilfreicher Band zu Theorie und Praxis
der Militärseelsorge**

Von Andreas Jensen

Wer sich umfassend über Seelsorge in der Bundeswehr informieren möchte, greife zu diesem Buch! Es geht im Kern zurück auf eine wissenschaftliche Tagung, die im November 2019 an der Ruhr-Universität Bochum in Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Kirchenamt für die Bundeswehr durchgeführt wurde und die sich ihrerseits aus einem entsprechenden Forschungsprojekt am Institut für Religion und Gesellschaft speiste. Hier kommt ein dringend nötiger Weg zu einem ersten Abschluss, denn obgleich die Militärseelsorge ein sehr altes Spezialgebiet der beiden großen christlichen Kirchen ist, liegen kaum theologische Ausleuchtungen vor.

Isolde Karle und Niklas Peuckmann, die den Sammelband herausgeben, verstehen die 17 Beiträge als „Perspektiven aus Theorie und Praxis“. Dass beides gleichermaßen wichtig ist, liegt auf der Hand. Karle ist ordentliche Professorin für Praktische Theologie und Direktorin des Instituts für Religion und Gesellschaft an der Ruhr-Universität Bochum, Peuckmann arbeitet in beiden Einrichtungen als wissenschaftlicher Mitarbeiter und ist seit Jahren forschend mit der Militärseelsorge befasst.

Wer die Lektüre dieses Sammelbandes angeht, wird seine eigenen Reflexions- und Erfahrungshintergründe mitbringen und kann in der Auswahl der Lektüren die Akzente so setzen, dass es nicht allein zu Selbstbestätigungen kommt. Hierzu helfen drei Dinge ungemein. Den Untertiteln der Beiträge gelingt Veranschaulichung des zu

Erwartenden, das Verzeichnis der Autorinnen und Autoren und die wenige Seiten umfassende Einführung vermögen dies weiter abzurunden.

Die Herausgeber gliedern das Material in drei Rubriken. Die erste gilt der Seelsorge und fokussiert damit die Handlungsebene, die zweite versammelt Beiträge zur kirchentheoretischen und systemischen Verortung. Die dritte bietet Arbeiten über die Rolle der Militärseelsorge innerhalb ethischer Fragestellungen und solcher mit Blick auf Öffentlichkeitskonzepte.

Religion entzieht sich Nützlichkeitsmaximen

Geht diese Rezension bewusst nicht inhaltlich auf die Einzelbeiträge ein, so geschieht das mit einer Ausnahme: dem gemeinsamen Aufsatz der Herausgeberin und des Herausgebers. Obgleich dieser in der Gliederung innerhalb des ersten Teils zur Seelsorge zu finden ist, darf er als orientierende und organisierende Mitte des dargebotenen Themas und seiner Themen insgesamt gelten.

Sein Untertitel spielt mit den Bezügen: „Poimenische Leitlinien der Militärseelsorge“. Sind es Leitlinien für die Poimenik, also der Seelsorge im engeren Sinne im Handlungsfeld der Bundeswehr? Oder handelt es sich um aus der religiösen Interaktion abkünftige Leitlinien kirchlichen Wirkens für das Handlungsfeld der Bundeswehr insgesamt? Ich lese den Beitrag im letztgenannten Sinn. Die in ihm gebotene *Tour d'Horizon* priorisiert die interaktion-



Isolde Karle und
Niklas Peuckmann (Hg.):
**Seelsorge in der
Bundeswehr.** Perspekti-
ven aus Theorie und Praxis,
Evangelische Verlagsanstalt,
Leipzig 2020, 312 Seiten,
30 Euro.

le Ebene für den Diskurs über Militärseelsorge. „Seelsorge ist dem Religionssystem zugeordnet“, deren Bezugssystem die Kontingenz sei. So „absorbiert [sie; A.J.] hoch irritierende und letztlich nicht zu stillende Fragen“ (S. 18f. unter Wiedergabe eines Wortes von Günther Emlein), und so finde die Frage nach Gründen im Gelingensfall von seelsorglichem Beistand ihre Unterbrechung, und die Kraft lenke sich auf das Ertragen um (S. 19). In diesem Sinn halte Seelsorge den Sinn für Mehr- und Uneindeutigkeiten wach (S. 26) und habe sich Nützlichkeitsmaximen zu entziehen. Hier findet sich bestimmungslogisch die erste Ableitung der Verhältnissetzung zur Organisation Militär, die wie alle Organisationen ihren Sinn darin hat, Entscheidungen herbeizuführen.

Die anschlussfähige Gestaltung von religiöser oder kirchlicher Praxis als Ander-Orte oder Ander-Zeiten oder das dialektische Konzept der kritischen Solidarität entfalten und konkretisieren das. So führt die doppelte Feldkompetenz (Religion und Militär) der Seelsorgerin bzw. des Seelsorgers zu wachen Rollenreflexionen nicht allein der individuellen professionellen Rolle, sondern auch derjenigen komplexer Gesellschaftsbezüge, und damit verbunden sind ethische Fragen und formative Klärungen. Denen wiederum obliegt, was der (evangelische) Militärseelsorgevertrag in seiner Präambel als allseitiges Bestreben formuliert: „die freie religiöse Betätigung und die Ausübung der Seelsorge in der Bundeswehr zu gewährleisten“.

Nicht zuletzt wird in der Besprechung der Signatur „totale Institution“ (S. 28f.) noch ein weiterer Bezug dieses Aufsatzes deutlich. Er ließe sich auch anhand weiterer Punkte deklinieren. „Seelsorge in der Lebenswelt der Bundeswehr“ lässt sich als weiterführende Leseanleitung zu „Begleitung im Licht des Evangeliums“, den zehn Thesen zum Seelsorgeverständnis, verstehen, die im Jahr 2019 für den internen Diskurs herausgegeben wurden und die sich im vorliegenden Sammelband als Anhang abgedruckt finden. Gerade die Frage der Anwendbarkeit dieser vom kanadischen Soziologen Erving Goffman durch Feldforschungen in geschlossenen Einrichtungen herausgearbeiteten Kategorie hat in der Diskussion der Thesen für nicht unerhebliche Turbulenzen gesorgt. Hier wird die Beschreibungs-, nicht(!) Wertkategorie „totale Institution“ mit Blick auf die Lebenswirklichkeit von Soldatenfamilien als Interpretament von Ohnmachtserfahrungen bei Angehörigen kontextualisiert. Das kann die Diskussion entschärfen.

Fehlen Themen? Man könnte einwenden, dass nur Stimmen der im weitesten Sinne Anbietendenseite im Sammelband zu Wort kommen. Allerdings – wer würde an einem auf Theorie abzielenden Fachbuch zur Krankenhausseelsorge Patient:innen mitschreiben lassen?

Gewichtiger ist, dass sich das Professionsfeld Militärseelsorge in seiner eindrucklichen Breite und anspruchsvollen Tiefe zeigt und keine Erwägungen zum Kompetenzrahmen und Kompetenzerwerb von Geistlichen, die in der Bundeswehr ihren Dienst tun, zu finden sind. Doch vielleicht braucht es auch erst die gebotene Übersicht, um den Bereich der Zusatzausbildung für Militärseelsorgende erneut auf die Agenda zu setzen. ▲